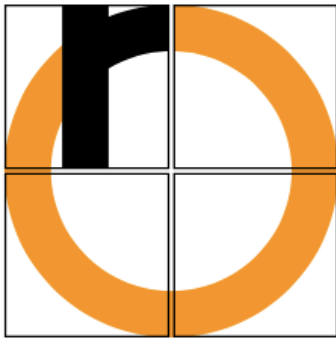


Erfahrungsbericht  
Auslandssemester Double Degree Program



Alexandra Krug

Auslandssemester an der University of South Wales in  
Treforest

Wintersemester 2016/17

Fakultät für Betriebswirtschaft: Bachelorstudiengang  
Betriebswirtschaft

September – Dezember 2016

E-Mail: [alexandra.krug95@gmail.com](mailto:alexandra.krug95@gmail.com)

## **Vorbereitung**

### **Planung, Organisation und Bewerbung an beiden Hochschulen**

Im November 2015 informierte uns der aktuelle Auslandsbeauftragte Prof. Dr. Hornig über die Infoveranstaltung für das „Double Degree Program“ an der University of South Wales. Da ich schon längere Zeit überlegte, ein Semester im Ausland zu verbringen, besuchte ich im Dezember 2015 die Infoveranstaltung. Dort unterrichtete Herr Bob Morgan von der University of South Wales über das „Double Degree Program“. Das Besondere an dem Programm ist: Man erhält zwei vollwertige Abschlüsse in der Regelstudienzeit. Herr Morgan erklärte uns, dass man verschiedene betriebswirtschaftliche Studienrichtungen wählen kann, in denen man dann auch seinen Bachelorabschluss in Wales erhält. Hierzu studiert man für 3 Monate in Wales (September – Dezember) und absolviert danach das Praxissemester, in welchem man dann seine Bachelorarbeit schreibt. Der genaue Studienablauf wird im späteren Verlauf des Erfahrungsberichtes, unter dem Punkt „Studium an der Gasthochschule“ erläutert.

Herr Morgan erklärte außerdem, dass man zwischen vielen Studienrichtungen wählen kann, bspw. Marketing, Supply Chain Management, International Business, Finance and Accounting, Human Resource Management und vielen Weiteren. Ich war von dem Programm total begeistert, da ich auch schon eine ungefähre Ahnung hatte, in welchem Bereich ich mal arbeiten möchte. Deswegen entschloss ich mich, bei meiner Bewerbung die Studienrichtung Marketing zu wählen. Aber ich habe auch viele Studenten kennengelernt, die noch nicht genau wussten, was sie später machen wollen. Für sie bietet sich dann meiner Meinung nach die Studienrichtung International Business an.

Im Allgemeinen ist es wichtig zu wissen, dass man so einen Auslandsaufenthalt länger planen sollte. Nach der Infoveranstaltung musste man sich zuerst an der Hochschule Rosenheim über das sogenannte „Mobility Online“ für einen Auslandsaufenthalt bis zu einer gewissen Bewerbungsfrist (diese wird bekannt gegeben) bewerben. Dieser Bewerbungsprozess beinhaltete ein ausgefülltes Online Formular, ein Motivationsschreiben und Lebenslauf auf Englisch, eine Notenbestätigung der Hochschule Rosenheim über die bisher abgelegten Prüfungen und ein DAAD Sprachzeugnis, welches man sich von seinem Englisch-Dozenten anrechnen lässt.

Mitte Februar wurde ich dann von der Hochschule Rosenheim für die Partnerhochschule zugeteilt. Einen Monat später erhielt ich dann auch schon die „Conditional Offer“ für ein Studium an der University of South Wales. Um dann die „Unconditional Offer“ zu erhalten, musste man im Vorhinein mindestens 120 ECTS erreicht haben. Dafür musste ich am Ende des Sommersemesters alle Prüfungen bestehen. Nach dem Erhalt meiner „Conditional Offer“ hielt ich sofort Ausschau nach einer Unterkunft. Da ich keine Ahnung hatte, wie in Wales die Wohnsituation ist und mir eine Studienkollegin, die ein Jahr vor mir in Wales gewesen war, erzählte, dass sie das Wohnheim empfehlen kann, bewarb ich mich also für das Studentenwohnheim. Das lief auch relativ unkompliziert ab. Somit war die Bewerbung vorerst abgeschlossen. Nun lag der Fokus auf das Sommersemester und

auf das Ausfüllen des Learning Agreements – der Fächeranrechnung. Um trotz des Auslandsaufenthaltes in Wales keine Zeit in Rosenheim zu verlieren, wollte ich mir natürlich meine Fächer, die ich in Wales ablegte, in Rosenheim anrechnen lassen. Hierzu musste man die Fächer und deren Inhalte in Wales mit den Fächern und Inhalten in Rosenheim vergleichen und die entsprechende Genehmigung und Unterschrift des jeweiligen Dozenten abholen. Dies ging relativ schnell, nur leider änderten sich im Juni in Wales die Fächer bzw. deren Namen und ich durfte deshalb noch einmal komplett von vorne anfangen. Das war natürlich erneut mit Aufwand verbunden. Nachdem ich Ende Juli 2016 meine Notenbestätigung mit meinen erzielten 120 ECTS erhielt, schickte ich diese per E-Mail nach Wales. Ein paar Tage später erhielt ich dann endlich die offizielle Zusage der Uni! ☺ Vom Studentenwohnheim hörte ich leider sehr lange nichts, was mich sehr beunruhigte. Nach langem Warten kam Mitte August die Zusage für das Studentenwohnheim. Im Allgemeinen hat man als Auslandsstudent sehr gute Chancen einen Wohnheimsplatz zu ergattern. Somit stand für mich erst ab August ganz offiziell fest, dass ich im September nach Wales für 3 Monate gehen und dort Marketing studieren darf.

### Unterkunft

Am 19. September 2016 ging es dann mit zwei meiner Kommilitonen los nach Wales. Insgesamt waren fünf Rosenheimer Studenten in Wales, was natürlich toll war und man schon mal eine kleine Gemeinschaft hatte. Ein Tipp am Rande: Falls man mit Flybe fliegt, gibt es als Student 20kg Gepäck umsonst. Am besten nochmal auf der Website informieren. Man konnte sich vorab online für einen kostenlosen Abholservice anmelden. Dieser holte uns dann auch pünktlich ab und brachte uns sicher mit unserem gesamten Gepäck ins Wohnheim. Zu allererst mussten wir beim sogenannten „Accommodation Service“ (welcher 24h offen hat ☺) unsere Zimmerkarten abholen und uns anmelden. Das alles ging reibungslos über die Bühne. Zugleich konnte ich dort meinen im Vorhinein bestellten „Bedding Pack“ bestehend aus Bettbezug, Laken, Decke und Kissen entgegennehmen. Der war aber mit 25 Pfund relativ teuer, da gibt es durchaus sehr viel Günstigere bspw. bei Tesco (Supermarkt) zu kaufen, oder man nimmt sich einfach selber – wenn Platz im Koffer ist – sein eigenes Bettzeug mit.



An einem Berg lagen das Wohnheim sowie die Uni, welche auch nur 5 Gehminuten voneinander getrennt waren. Jedes Haus verfügte über insgesamt 7 WG's à 6 Leute. Bis auf 3 oder 4 Studenten anderer Nationen wohnten nur Deutsche in unserem Haus. Es zog schnell eine gemeinschaftliche Stimmung ein, jeder kannte jeden und wir verbrachten oft die Abende zusammen.



Verschlossen wurden die Zimmer nicht mit einem „normalen“ Schlüssel, sondern mit einer Zimmerkarte, mit der jeder Bewohner wirklich nur Zugang zu seinem Zimmer, seiner WG und seinem Haus hatte.

## Studium an der Gasthochschule

### Einschreibung

In der ersten Woche fand die „Induction Week“ statt, die Einführungswoche. Hier wurde uns der genaue Ablauf unseres Studiums erklärt und man konnte seine Dozenten schon mal kennenlernen. Leider war die „Induction Week“ ein wenig unorganisiert, manche Veranstaltungen fielen aus oder der Raum wurde kurzfristig geändert, was wir dann aber nicht wussten. Aber wir sind erwachsene Menschen und zum Leben gehört auch die Selbstständigkeit und die selbstständige Aneignung von Informationen durchaus hinzu! ;-)

Am zweiten Tag erhielt ich dann meinen Studentenausweis, den man u.a. für die Nutzung der Bibliothek braucht. Nun stand dem Beginn der Lehrveranstaltungen in der darauffolgenden Woche nichts mehr im Wege.

### Belegung von Lehrveranstaltungen

Das Studium mit dem Double Degree ist wie folgt aufgebaut:

Man studiert 3 Monate in Wales und legt sechs bzw. fast sieben Fächer ab. Meine Fächer waren: **Local Global Interaction, International Strategic Marketing, Public Relations and Reputation Management, International Business, Ethics and Sustainability Theory and Practice und Emerging Themes in Marketing.**

In jedem Fach wird eine Seminararbeit mit 3000 Wörtern (+/-10%), die man am Ende des Semesters online einreichen muss, verlangt. Zusätzlich gibt es noch das Fach Work Based Learning (WBL), das aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil verlangt eine Seminararbeit mit 4500 Wörtern (+/-10%), welchen man bis Anfang Januar einzureichen hat. Den zweiten Teil absolviert man dann in der Praxisphase bis Ende April. Wieder wird eine Seminararbeit, die diesmal aber 13.500 Wörter (+/-10%) umfasst, verlangt, die man sich aber in Rosenheim als Bachelorarbeit anrechnen lassen kann. Somit erhält man dann im darauffolgenden Sommer den zusätzlichen Abschluss in Wales.

Insgesamt unterscheidet sich die Vorlesungsart in Wales enorm von der in Rosenheim. In einer Vorlesung befanden sich meistens zwischen 20 und 30 Leuten anstatt – wie in Rosenheim – 100 bis 150. Zusätzlich zu jeder Vorlesung gab es Tutorien, in denen man den Unterrichtsstoff mit Hilfe von Gruppenarbeiten nochmal wiederholte. Man musste außerdem mehr mitarbeiten. Wer sich nur für das gute Gewissen in die Vorlesung reinsetzte und dann einschlief, bemerkte schnell, dass das nicht der richtige Weg war. Oft wurden kleinere Hausübungen verlangt, bzw. Journals die man sich zuhause durchlesen musste. Das war aber sehr hilfreich, denn so bekam man ein Gefühl von englischen Texten.

Die Dozenten waren sehr freundlich und hilfsbereit. Sie unterstützten die Studenten und boten außerdem Sprechstunden an, in denen man Fragen zu den Assignments stellen konnte.

Der größte Unterschied lag aber darin, dass ich keine einzige schriftliche Prüfung zu absolvieren hatte, sondern „nur“ Seminararbeiten. Außerdem mussten Präsentationen gehalten werden, die ebenfalls hilfreich und lehrreich waren. Zumindest bei mir wurden diese nicht benotet, in anderen Studiengängen allerdings schon. Zugang zu den ganzen Skripten und Dokumenten bekam man über das „Black Board“ was ähnlich wie die BW-Community aufgebaut ist. Hier reicht man auch seine Seminararbeiten am Ende des Semesters ein.

### **Bibliothek**

Von der Bibliothek der Uni war ich sehr beeindruckt. Sie ist sehr groß und modern, verfügt über sehr viele Bücher (viel mehr als in Rosenheim) und viele Sitz- und Lernmöglichkeiten mit Ruheräumen. Zusätzlich ist die Bibliothek mit einer Vielzahl von PC's ausgestattet, an denen jeder Student die Möglichkeit hat, diesen zu benutzen. Aber das Beste war, dass die Bibliothek 24 Stunden, rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, also wirklich immer (☺) geöffnet hat. Vor allem zum Ende des Semesters war die Bibliothek eine Ansammlung von Studenten. Ich bevorzugte zum Lernen aber mein kleines Zimmer im Wohnheim, da es dort wärmer und gemütlicher war.



### **EDV-Anlagen**

Die EDV-Anlagen waren, wie schon erwähnt, in der Bibliothek in großer Stückzahl vorhanden. In den Vorlesungsräumen standen Beamer, Computer und eine große Leinwand zur Verfügung. Nicht so wie in Rosenheim, wo jeder Dozent erst seinen eigenen Laptop anschließen muss, rufen die Dozenten in Wales ihre Skripte über das Intranet ab. Das spart natürlich Zeit und die Dozenten fangen fast immer pünktlich ihren Unterricht an.



### **Mensa**

Durch die Erfahrungen der Rosenheimer Mensa, stellte ich an die Mensa in Wales keine zu hohen Ansprüche. Doch das Essen dort schmeckte mir leider nicht sonderlich (und ich bin wirklich nicht wählerisch) und war außerdem viel zu teuer, was der Hauptpunkt war. Deshalb bereitete ich mir mein Essen selbst im Wohnheim zu. Aber in der Mensa befand sich ein Starbucks, welcher natürlich großen Andrang fand.



### **Sport und andere Freizeitangebote**

Die Uni verfügt über ein eigenes Fitnessstudio direkt am Campus. Dort wurde einem einiges geboten. Fitnessräume, Kletterwand, Badminton, Sauna, Zumba Kurse und

noch viele mehr. Allerdings war eine Mitgliedschaft Voraussetzung für die Nutzung. Für mich hat es sich daher nicht gelohnt, da die Mitgliedschaft auch sehr teuer war und länger als mein Aufenthalt ging. Am Anfang des Semesters wurden Fahrten angeboten, um Wales zu erkunden, die wir aber leider verpassten, was im Endeffekt sehr schade ist.

### **Alltag und Freizeit**

Der Alltag in Wales lief während des Semesters eigentlich immer gleich ab. Am Anfang des Semesters besuchte man die Vorlesungen untertags (außer montags, da hatte eigentlich jeder frei) und danach hatte man Freizeit. Wer sich natürlich anfangs schon einen großen Stress wegen den Assignments machte, fing natürlich gleich an zu schreiben. Das kann ich auf keinen Fall empfehlen. Manche Studenten mussten ihre Assignments nochmal komplett umschreiben, da sie einfach zu früh angefangen hatten und die Assignments somit nicht den Anforderungen und Inhalten des Dozenten entsprachen. Hier lernt man also auch das richtige Zeitmanagement. Abwarten hilft manchmal wirklich ☺. Die Dozenten sind auch bemüht soviel Hilfe wie möglich zu bieten.

Abends saßen wir oft im „Randy Dragon Inn“, der Studentenkneipe am Campus. Dort gab es Bier – aber bei weitem nicht so gutes wie bei uns in Bayern – und Billardtische. Jeden Samstag war dort Karaoke night. An der Studentenwohnanlage gab es das „The Hub“ wo man ebenfalls Billiard spielen konnte, oder auch mal den Fernseher nutzen konnte. Gegen Mitte und Ende des Semesters sah der Alltag dann etwas anders aus. Nach den Vorlesungen gab es einen Ansturm in der Bibliothek und jeder fing an, seine Assignments zu schreiben.

In meiner Freizeit war ich sehr oft in Cardiff. An dieser wunderschönen Stadt konnte ich mich einfach nicht satt sehen. ☺ Tolle Bars, Restaurants und Clubs zum Ausgehen, viele Einkaufsmöglichkeiten und walisisches Flair – die Hauptstadt von Wales mit 300.000 Einwohnern bietet eine Vielzahl an kulturellen und eindrucksvollen Erlebnissen.

Außerdem besuchte ich den Nationalpark Brecon Beacons, der nur eine halbe Stunde Zugfahrt von Treforest entfernt ist (siehe Bild rechts).

Am Mittwoch war Partytag in Treforest. Der Club „Eclipse“ war an dem Abend immer Treffpunkt Nummer 1.





## Mein Fazit

Ob ich ein Auslandssemester an der University of South Wales empfehlen kann? Definitiv ein klares JA!!!! Meine Zeit dort war zwar anfangs nicht leicht, aber trotzdem super, total spannend und lehrreich. Meine Erfahrungen, die ich dort gesammelt habe, helfen mir sicher in meinem weiteren beruflichen Werdegang. Für mich war es wichtig, meine Englischkenntnisse aufzubessern und mich der Herausforderung, an einer neuen Uni zu studieren, zu stellen. An der University of South Wales wurde das auf jeden Fall erfüllt. Die Erfahrungen, die man in einem fremden Land erlebt, kann einem niemand mehr nehmen. Man lernt dort auch vieles fürs Leben. Man wird selbstständiger und muss sich mehr organisieren – auch im Hinblick auf die Assignments und Gruppenaufgaben. Anfangs schien für mich alles schwer, aber man lernt alles kennen und hat nach und nach immer mehr „einen Plan“ von allem. Es lohnt sich definitiv auch mal über seinen eigenen Schatten zu springen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Ein Auslandssemester kann ich jedem nur wärmstens empfehlen und ich bin sehr froh diesen Schritt gewagt zu haben, da auch ich selber nicht wusste, was genau auf mich zukommt. Über den Erfolg meines Auslandssemesters kann ich leider noch keine Auskunft geben, da mir meine Ergebnisse noch nicht vorliegen und mein Praxissemester in vollem Gange ist.

